

Protokoll Kinder- und Jugendbeteiligung „Ein Haus für junge Menschen“, Berlichingenstraße 8 – 11

Datum: 07. November 2007, 16.30 Uhr bis 19.30 Uhr
Ort: Stadtschloss Moabit, Nachbarschaftstreff, Rostocker Straße 32B
Moderation: Susanne Torka, Moabiter Ratschlag
Protokoll: Kathleen Rauchmann, Moabiter Ratschlag
Teilnehmer: Bezirksamt: Frau Fuhrmann, Ute Winter, Thomas Bachran, Ute Riedel und Praktikantin
Bauherr Jahn, Mack & Partner: Tilman Jahn
Diakoniegemeinschaft Bethania: Volker Tepp, Frau Gützkow
Landschaftsarchitekt: Frank von Barga und Mitarbeiterinnen
Architekten: Markus Torge, Klaus Wercker
Kinder und Betreuer von: KiBiz, Huttenkids, Kinderetage, Vip Lounge
Nachbarn: Herr Eschenburg, Frau Knöpfel, Jürgen Schwenzel

Thema: Vorstellung der Pläne für Haus und Außenanlagen

1. **Begrüßung** durch Susanne Torka, Dank an Vip Lounge für das wetterfeste Plakat, das am Zaun befestigt werden kann, für die Zeit bis Baubeginn, Dank an alle beteiligten Kinder- und Jugendeinrichtungen für die kreative Mitarbeit.

2. **Vorstellung und Erklärung der Pläne** von Architekten und Landschaftsplanern, KiBiz und Huttenkids kamen etwas später- Wiederholung der Vorstellung war deshalb nötig.

2.1. Zuerst stellten die Architekten das Haus vor (siehe Pdf- Datei Grundriss des Hauses): Es besteht aus 3 separaten Gruppenräumen (davon 1 Mädchenraum), Büro, Toiletten, Lager für Spielgeräte (von außen zugänglich) sowie Teeküche. Ein Gruppenraum lässt sich mit dem zentralen Eingangsbereich zu einem Veranstaltungsraum zusammenschließen. Rückzugsmöglichkeiten wurden bedacht. Die Teeküche liegt unmittelbar an einem der Gruppenräume.
Großer Raum im Flurbereich (Innenbereich) ist gedacht für Veranstaltungen, Kino, Projektionsfläche etc.
Notwendig ist eine intelligente Akustik z.B. durch Akustiksegel.

2.2. Den Landschaftsarchitekten ist es gelungen, ebenfalls viele der von den Kindern- und Jugendlichen vorab entwickelten Ideen umzusetzen (siehe Pdf-Datei Grundriss Außenanlagen).
Verhandlungen mit der S-Bahn GmbH über den Erwerb eines S-Bahn Wagens stehen noch aus.
Rund ums Haus im Anschluß an die Terrasse: blauer Asphalt - als etwas Besonderes.
Der an der Rostocker Straße gelegene Fußballplatz (öffentlich) erhält einen Kunstrasenbelag und 2 neue Tore; Die Idee mit Licht/Leuchten auf dem Platz ist schwer umsetzbar- zu hohe Kosten wegen Wartung, Strom etc. Ein Dach wird nicht realisiert.
Wie die Trampoline genau aussehen, ist noch offen. Die im Plan Vorgesehenen sind schon auf dem nahe gelegenen Spielplatz in der Berlichingenstraße vorhanden, die Kinder wünschen sich etwas anderes.

Auch die Art und Höhe des Kletterturms oder der Kletterwand ist noch offen, 3m oder 7m (s. hierzu 3.1)

Insgesamt wurde die gute Umsetzung der Ideen in den Plänen gelobt. Basketballplatz, Beachvolleyballplatz, Feuerstelle, Lehmofen, Sitzflächen, einheimische Pflanzen, Obstbäume, Beete wurden aufgenommen.

Die Kinder von Kibiz merken an, dass die Seilbahn nicht aufgenommen wurde. Sie wünschen sich weiterhin eine Seilbahn.

Zusammenfassend gab es eine große Zustimmung aller Beteiligten zu der vorgestellten Planung.

3. Diskussion über mögliche Gefahrenquellen und Funktionalität des Hauses

3.1. Volker Tepp (Bethania) schlägt vor den Kletterturm erst mittelfristig auf dem Gelände zu errichten, wenn die Kosten innerhalb dieser Baumaßnahme zu hoch sind. Denn ein relativ hoher Kletterturm (ca. 7m) wäre interessanter für die Jugendlichen. Mit professioneller Betreuung ist ein hohes Maß an Sicherheit gegeben. Der sportliche Ehrgeiz wird geweckt und die Jugendlichen können wirklich etwas lernen und Verantwortung übernehmen. Bei späterer Finanzierung über Drittmittelaquise ist wichtig, dass die Fläche auf dem Grundstück dafür vorgehalten wird.

3.2. Vip Lounge wünscht eine Wetterplane im Sprayerbereich. Doch die Realisierung erscheint kaum möglich, Windstabilität beim Selbstaufbau wäre schwer zu erreichen. Der Sprayerbereich ist gut gelegen, es werden aber auch noch Flächen zum Sprayen, die öffentlich zugänglich sind, gewünscht. Ein Trampolin unter Basketballkörben geht nicht aus Haftungsgründen.

3.3. Diskussion über Funktionalität des Hauses und Vernetzung

Herr Eschenburg (Nachbar) schlug eine seiner Meinung nach bessere Anordnung der Räume vor (Lager/Küche Tausch, Zugänglichkeit der Toiletten), seiner Meinung nach sollten alle Gruppenräume mit Falttüren in einen großen Raum kombiniert werden können; um möglichst vielseitige Nutzung zu ermöglichen.

Dem widerspricht Frau Knöpfel aufgrund ihrer Erfahrungen mit Lärmpegel bei der Jugendarbeit.

Die Abt. Jugend des Bezirks Mitte erläutert, dass die Gruppenräume gewünscht waren und notwendig sind. Ein separater Mädchenraum wird erfahrungsgemäß so ausgestaltet, dass er nicht für andere Nutzungen geeignet ist. Die Teeküche soll an einem Gruppenraum liegen. Es soll einen ruhigen Hausaufgabenraum geben.

Herr Schwenzel weist darauf hin, dass es im Vorfeld den Wunsch einiger Jugendlicher gab, ein Tonstudio einzurichten.

In diesem Zusammenhang verweisen die Mitarbeiter der Abt. Jugend auf den Grundgedanken, dass in einem so kleinen Haus kein komplettes Jugendfreizeitheim Platz findet. Es geht um die intelligente Vernetzung der Einrichtungen im Gebiet. Jede Einrichtung soll mit besonderen Angeboten ein jeweils verschiedenes Profil herausarbeiten. Auf Wiederholung von speziellen Freizeitangeboten soll verzichtet werden. Im neuen Haus mit den Außenanlagen sollen im Gebiet noch nicht vorhandene Nutzungen mit Schwerpunkt auf die Altersgruppe 10 - 15 und Sport angeboten werden. Ein Tonstudio gibt es im Wolfgang-Scheunemann-Haus in der Bredowstraße. Genauso wurde schon der Wunsch nach Tanzraum mit Spiegeln bei der Veranstaltung vom 5.10.07 abgelehnt, da es den Bewegungsraum im Stadtschloss gibt, der mit Spiegeln aufgewertet werden könnte.